



Zufriedene Gesichter: Bei einem internationalen Workcamp des Stadtjugendrings im Jahr 2016 bauten junge Leute das Bildungshaus am Baggersee aus. Sehr zur Freude auch der politischen Unterstützer Gerd Werding (rechts) und Bürgermeister Sepp Mißbeck (Mitte mit Krawatte), die jetzt einen weiteren Ausbau des Obergeschosses erreichen wollen – bisher aber bei der Stadt abblitzten. Foto: Hauser/Archiv

Showdown am Baggersee

Einmal wollen die UDI-Stadträte den Ausbau des Jugendbildungshauses erreichen

Von Christian Rehberger

Ingolstadt – Von der bewegten Geschichte draußen am Baggersee ist dem Gebäude gar nichts mehr anzumerken: Einst als mehr oder weniger Schwarzbau für Arbeiter beim Kiesabbau hochgezogen, durften sich irgendwann die European Sea Scouts (Seepfadfinder) dort einquartieren, ehe das Gelände dem bekannten Zirkus Brumbach zur Verfügung gestellt wurde, und als dieser erfolgreich umquartiert war, kam der Stadtjugendring, der ein Jugendbildungshaus errichtete. Schritt für Schritt ist die Einrichtung ausgebaut worden und wird auch durch verschiedene Programme (nicht nur dem Ferienpass) hervorragend angenommen. Alles schreit letztlich nach einer noch intensiveren Nutzung des Gebäudes, alle voran die UDI-Stadträte Gerd

Werding und Sepp Mißbeck, die sich schon zu ihren FW-Zeiten dafür engagierten.

„Das wäre ein Leuchtturmprojekt der Jugendarbeit“, sagt Werding über die Pläne, die auf dem Tisch liegen und von den UDI jetzt zum zweiten Mal in Form eines Antrags für Haushaltsmittel 2020 in den Stadtrat eingebracht werden. Am morgigen Donnerstag stehen sie wieder auf der Tagesordnung: Das Dachgeschoss soll ausgebaut werden, um es übernachtungs- und wintertauglich zu machen. Die UDI (und der Stadtjugendring) können sich dort Schulklassen mit Lehrern vorstellen, die dort kleine Seminare in der Natur abhalten und mit ihr überhaupt in Kontakt kommen. „Mitten im FFH-Gebiet, am Wasser, an den Resten des Auwalds und beim Wildgehege“, zählt Werding auf. „Wenn ich nicht weiß, was intakte Natur

ist, wird es schwer sein, die jungen Leute für den Schutz zu begeistern.“

Der große Haken an der Situation am Baggersee ist allerdings, dass es sich um ein ausgewiesenes Überschwemmungsgebiet handelt. Bauen und Erweitern sind dort grundsätzlich untersagt. „Aber es sind Ausnahmen und Duldungen möglich“, hat sich Werding in die Rechtslage eingeleesen.

Bisher sei das Projekt immer an der pauschalen Absage gescheitert „Leib und Leben“ seien da draußen in Gefahr. Einer Aufhebung des Übernachtungsverbots wollte die Stadt nach mehrmaliger Prüfung auch nicht nachkommen. Es habe geheißt, das Grundwasser steige dort sehr schnell. „Meiner Meinung nach sind das vorgeschobene Gründe für das Bauverbot“, sagt Werding. Wie er erinnert auch Bürgermeister

Sepp Mißbeck daran, dass in den geduldeten Schwarzbauten im benachbarten Roten Gries durchaus Wochenendgäste übernachten. Und auf dem fast angrenzenden Zeltlagerplatz des Stadtjugendrings sei auch vertraglich das Übernachten erlaubt.

„Das einzige Mal, wo ich in meiner Zeit in Ingolstadt ein Hochwasser dort erlebt habe, war es nicht so schlimm“, erinnert sich Werding. Die Vorwarnzeit dafür seien auch Stunden, wenn nicht Tage. „Bevor das Hochwasser über die Donau bei uns ist, haben wir das doch lange genug mitbekommen.“ Es müsse schon eine Art Tsunami kommen, um alle zu überraschen.

Ob die UDI-Leute mit ihrem Ansinnen erfolgreich sind, wird sich morgen ab 12 Uhr in der Haushaltssitzung des Stadtrats zeigen.

DK